

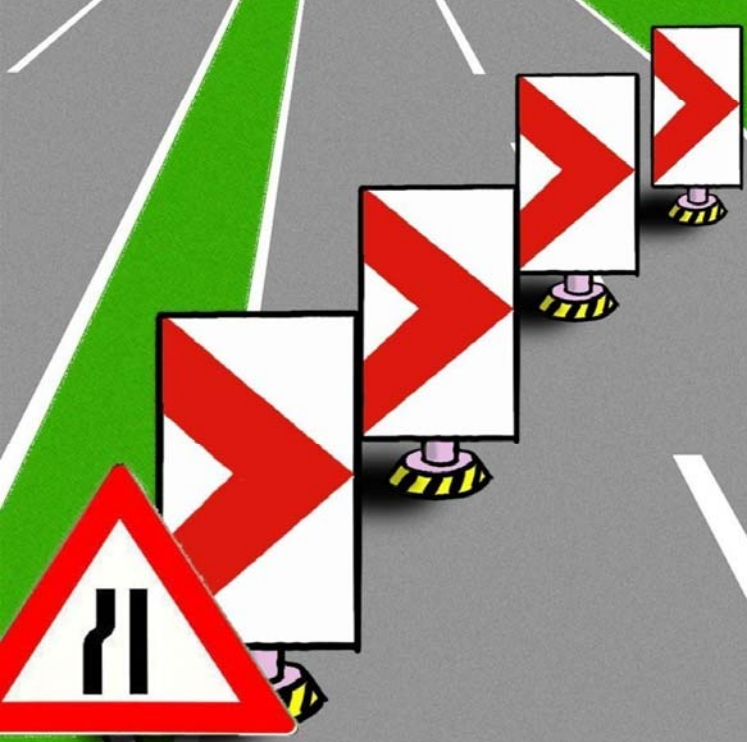
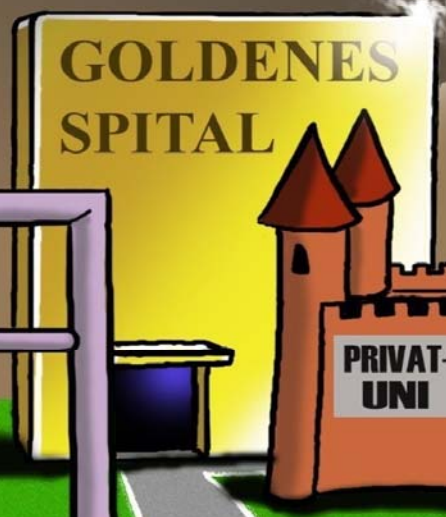
Editorial.....S.3  
AKH-EDV: Freund oder Feind?.....S.4  
Antimobbing-Betriebsvereinbarung..S.5  
Arbeitszeitgesetz-Novelle.....S.6  
Presseaussendung, Kontakt.....S.7  
Einsparungen und Wissenschaft.....S.8

Aus für AKH-Notfall-  
Facharzt dienste  
in 6 Monaten

# MIT-BESTIMMUNG

Zeitschrift des Betriebsrats für das Wissenschaftliche Personal der  
Medizinischen Universität Wien

"Offensive bei Privatisierungen!"  
Ihre Finanzministerin



# Merkur Sonderkonditionen

Für alle DienstnehmerInnen der Medizinischen Universität Wien

**Sichern Sie sich Ihre  
Sonderkonditionen!**

## Die Vorteile für Sie und Ihre Familienangehörigen

- **20% Gruppenrabatt** bei Merkur Privatklasse Stationär
- Zusätzlich **6% Familienbonus**
- Wählen Sie den Arzt Ihres Vertrauens
- Freie Wahl des Krankenhauses bzw. Sanatoriums
- Begleitpersonenkosten für Kinder bis zum 18. Lebensjahr
- Kur- und Rehabilitationszuschuß in der Höhe von € 20,- täglich
- **Genießen Sie unser Gesundheitsvorsorgeprogramm ego4you**



## Ärztehaftpflichtversicherung

- Für niedergelassene Ärzte/Zahnärzte und angestellte Spitalsärzte.
- Pauschal Versicherungssumme von € 2.000.000,- für Personen-, Sach-, und Vermögensschäden, die auf einen Personen-, oder Sachschäden zurückzuführen sind, sowie "Reine Vermögensschäden".
- Unbegrenzte Nachhaftung im Sinne des Ärzte-/Zahnärztegesetzes nur für den Bereich niedergelassene Ärzte und niedergelassene Zahnärzte.
- Für Versicherungsfälle, die weltweit eintreten, sofern die Schaden verursachende medizinische Behandlung in Österreich erfolgt ist.
- Für "Erste-Hilfe Leistungen" besteht Weltdeckung, inkl. USA und Kanada.



Für Ihre individuelle Beratung wenden Sie sich bitte an:

**Tibor Budai**  
Landesdirektion Wien  
1040 Wien, Wiedner Hauptstrasse 23-25  
Tel.: 01/505 57 44-3247, Mobil: 0676/920 28 89  
E-Mail: tibor.budai@merkur.at

**Sonja Missliwetz**  
Landesdirektion Wien  
1041 Wien, Wiedner Hauptstraße 23-25  
Tel.: 01-505 57 44-3232, Mobil: 0676/606 88 56  
E-Mail: sonja.missliwetz@merkur.at

## Editorial



Einsparungspläne an der MedUni Wien und ihre möglichen Auswirkungen auf die Patientenversorgung, die Belastung der MitarbeiterInnen und auf das Betreiben von Forschung und Lehre

### Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen !

Wie mehrfach berichtet, wird das Wissenschaftsbudget ab 2013 nicht mehr ausreichen, um den derzeitigen Personalstand zu halten. Es fehlen alleine an unserer Universität mehrere Millionen Euro und österreichweit 300 Mio. Euro um alle Universitäten auf derzeitigem Niveau zu finanzieren. Viel Geld, aber auch wieder nicht so viel, wenn man bedenkt was Tunnelbauten kosten oder wie viel Geld man für die Rettung der Banken zur Verfügung gestellt hat.

Jedenfalls hat das Rektorat wenig andere Optionen als Personal zu reduzieren (80% des Universitätsbudgets sind Personalkosten), um die Einsparungsziele zu erreichen.

Der Rektor hatte medial angekündigt, dass bereits ab Anfang 2011 kein Personal mehr aufgenommen wird, bzw. nur Karenzstellen nachbesetzt werden.

Um auch ab 2013 ausgeglichen bilanzieren zu können, müssen bis dahin 180 Stellen eingespart werden. Als Alternative hat der Rektor in einem Schreiben an die Vorstände angekündigt, 20-25 Journaldienststräder einsparen zu wollen. Man muß aber bedenken, dass im AKH (laut Berechnungen der VAMED) ein Bedarf von 230 Journaldiensten besteht. Während der vergangenen Jahre wurden aber bereits 60 Diensträder reduziert.

Der Verzicht auf weitere 25 Nachtdiensträder wäre nur mit massiven Reduktionen der Leistungen machbar.

Laut Schreiben von Rektor Schütz solle sich diese weitere Reduktion der Diensträder "weitgehend gleichermaßen" auf alle Kliniken beziehen. In Bereichen wie Notfallaufnahme, Herzkatheter oder Unfallklinik ist dies ohne massive Auswirkungen für den Patientenbetrieb schlicht nicht möglich.

Derzeit beträgt die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bereits 56 Stunden, die Burnout Gefährdung ist weit höher als in allen anderen Berufsgruppen und Ruhezeiten während der Journaldienste sind oft eine Illusion. Wir werden gar keine reguläre Arbeitszeit für Lehre und Forschung zur Verfügung haben. Derzeit nimmt die Patientenversorgung bereits mindestens 80% der Arbeitszeit in Anspruch.

Thomas Szekeres, Fortsetzung Editorial auf Seite 4



cartoon: mucha

Der Cartoon wurde uns freundlicherweise vom Zeichner zur Verfügung gestellt

## Editorial (...Fortsetzung von Seite 3)

Es wird schlicht nicht möglich sein, die Vorgaben des Rektors zu erfüllen ohne bestimmte Leistungen zu streichen. All diese Leistungen müssten dann in anderen Spitälern oder Ordinationen erbracht werden, was aufgrund der angespannten budgetären Situation der Gemeinde Wien bzw. der Krankenkassen auch recht unwahrscheinlich scheint.

Wir sind gespannt ab wann welche Maßnahmen umgesetzt werden sollen, jedenfalls drängt der Betriebsrat vehement auf nochmalige Verhandlungen mit dem Ministerium. Es kann nicht sein, dass aus politischer Motivation Verantwortung hin und her geschoben wird und eine Beschuldigungspolitik auf dem Rücken der ÄrztInnen und PatientInnen ausge-

tragen wird. Letztlich ist die Finanzministerin am Zug. Sie sollte rasch agieren.

Thomas Szekeres

thomas.szekeres@meduniwien.ac.at

Tel.: 40400/5365, Pager: 81-6143



## AKH - EDV: Freund oder Feind?

Vom Einsatz des AKIM Systems (Allgemeines Krankenhaus-Informationsmanagement) war ein positiver Einfluss auf die Gestaltung des klinischen Betriebs erwartet worden, inklusive medizinische Leistungen am Patienten auch annähernd zu 100% für Lehre und Forschung verwendbar zu machen....



Das KIS System, das noch aus den 80iger Jahren stammt, ist bis heute im Einsatz. Von moderner Datenverarbeitung oder einer Maus als Eingabehilfe keine Spur. Das neue AKIM, von vielen als langersehnte Lösung angesehen, entpuppt sich in vielen Fällen aber als zusätzlicher Arbeitsaufwand. Es droht zudem an der Finanzierung zu scheitern, da fraglich ist, ob es für die wissenschaftlichen Funktionen überhaupt ein Budget geben wird.

Unsere Kritikpunkte sind vor allem, dass bei der Umsetzung dieses Projekts nicht auf die Realität an den Stationen geachtet wurde und Hindernisse eingebaut wurden, die nicht notwendig sind, wie z.B.:

- Röntgenbefunde kommen nicht automatisch (gesammelter Stationsbefundausdruck)
- lange Einlogg – Zeit
- mehrere Passwort – Hürden
- komplexe und häufige Passwortänderungen

Wenn man im Dienst vier Stationen betreut, ist es unrealistisch, jeden Röntgenbefund auf jeder Station

ausdrucken zu können. Jeder einzelne Schritt mag für sich eine Begründung haben, doch zusammengenommen führen alle Schritte zu einer deutlichen Erhöhung der täglichen Arbeitsbelastung. Es ist auch klar, dass bei der Menge an Passwörtern, die sich noch dazu in unterschiedlichen Zeitabständen ändern, keine Sicherheit mehr gegeben ist, da viele MitarbeiterInnen diese aufschreiben oder in Notfällen dann keinen Zugang zum System haben.

Dazu kommen noch einige andere Erschwernisse. Es ist z.B. per Erlass verboten, E-Mails automatisch von der @akhwien.at Adresse auf die @meduniwien.ac.at Adresse weiterleiten zu lassen.

Wir fordern ein EDV System, das vor allem die bereits überbordende Dokumentationsarbeit erleichtert. Sollten Sie konkrete Problembeschreibungen oder Verbesserungsvorschläge aus der Alltagsarbeit haben, die unsere Forderung unterstützen können, senden Sie diese am besten direkt an

Martin Andreas  
martin.andreas@meduniwien.ac.at

„Ärzte erwarten  
von einer Bank eine  
präzise Diagnose.“

Petra Kern

„Und eine individuelle  
Beratung.“

Martin Wohlich

**ERSTE**  
BANK

In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Hinter jedem erfolgreichen Arzt steht eine starke Bank. Ob private oder berufliche Finanzen – unsere Kundenbetreuer liefern rasch und kompetent maßgeschneiderte Lösungen für Ihre Bedürfnisse. Vereinbaren Sie einen Beratungstermin bei Ihrer Kundenbetreuerin für Freie Berufe der Erste Bank: Frau Edeltraud Zboril, Alser Straße 23, 1080 Wien, Tel. 05 0100 - 21702.

## Geplante Betriebsvereinbarung zur Vermeidung und Bewältigung von innerbetrieblichem Mobbing und Diskriminieren. Präambel (\*)

„Die Universitätsleitung und die Betriebsräte stimmen darüber überein, dass sich eine Unternehmenskultur durch ein partnerschaftliches Verhalten am Arbeitsplatz auszeichnet. Dies ist die Basis für ein positives innerbetriebliches Arbeitsklima und damit eine wichtige Voraussetzung für die individuelle Arbeitszufriedenheit und das Engagement der Universitätsangehörigen und damit auch für den Erfolg der gesamten Universität.

Mobbing, Diskriminierung aus Gründen der Herkunft, Hautfarbe, Weltanschauung, Religion, des Alters, einer Behinderung, der sexuellen Orientierung oder des Geschlechts sowie Belästigung bzw. sexuelle Belästigung unter Universitätsangehörigen stellen eine schwerwiegende Störung des Arbeitsklimas dar und gelten als Verstöße gegen die Menschenwürde. Sie schaffen an der MedUni Wien ein eingegengtes, stressbelastetes und entwürdigendes Arbeitsumfeld, beeinträchtigen die psychische und physische Integrität der Betroffenen und verursachen mitunter auch gesundheitliche Störungen.

Die Universitätsleitung und die Betriebsräte stimmen überein, dass Mobbing, Diskriminierung und Belästigung bzw. sexuelle Belästigung unterbunden werden müssen und ein partnerschaftliches Klima an der MedUni Wien zu fördern bzw. aufrecht zu erhalten ist, wobei zur Lösung von Konflikt- bzw. Mobbing-Fällen mitunter auch die Beiziehung professioneller Hilfe (z.B. in Form von externer Moderation, Mediation, Coaching, ...) erforderlich sein kann.

Zu diesem Zweck wird, gestützt auf die unter § 4 Abs 1 Z 2 des Kollektivvertrages für die ArbeitnehmerInnen der Universitäten (KV) festgelegte Ermächtigung zur Schaffung von Regelungen zur Vermeidung und Bewältigung von innerbetrieblichem Mobbing sowie gestützt auf die gemäß § 43 a Beamten-Dienstrechtsgesetz 1979 (BDG) gesetzlich festgelegte Dienstpflicht eines Beamten / einer Beamtin zur Wahrung eines achtungsvollen Umgangs sowohl unter KollegInnen als auch gegenüber MitarbeiterInnen und Vorgesetzten, eine Betriebsvereinbarung geschlossen.“

(\*) Die gesamte Betriebsvereinbarung wird nach Unterzeichnung durch Rektorat und Betriebsrat auf <http://www.meduniwien.ac.at/br-wp/> (unter „Betriebsvereinbarungen“) im Intranet zu finden sein

## Novelle des Krankenanstalten - Arbeitszeitgesetzes



Die Flexibilisierung der wöchentlichen Ruhezeit wurde im Rahmen einer Novellierung des Krankenanstalten-Arbeitszeitgesetzes (KA-AZG) thematisch verankert

Am 1.11.2010 trat eine Novelle des Krankenanstalten-Arbeitszeitgesetzes (KA-AZG) in Kraft.

**Im Rahmen dieser Novelle wurde im neuen §7a KA-AZG zusammengefasst, wie die wöchentliche Ruhezeit flexibilisiert werden kann.**

Die §§3 und 4 des Arbeitsruhegesetzes (ARG) legen fest, dass jedem Arbeitnehmer in jeder Woche eine ununterbrochene Ruhezeit von 36 Stunden gewährt werden muss.

An der Medizinischen Universität Wien wurde durch eine Betriebsvereinbarung die wichtigste Flexibilisierungsmöglichkeit dieser Bestimmungen nach §7a KA-AZG genutzt: In Ausnahmefällen (z.B. bei verlängerten Diensten an Wochenenden) kann die wöchentliche Mindestruhezeit unterschritten werden oder unterbleiben, wenn im Durchrechnungszeitraum von 26 Wochen eine durchschnittliche Ruhezeit von 36 Stunden erreicht wird.

Die anderen Flexibilisierungsmöglichkeiten nach §7a KA-AZG werden an der Medizinischen Universität Wien nicht genutzt.

### Weitere Änderungen durch die Novelle sind:

- In den erläuternden Bestimmungen zur Novelle wurde festgehalten, dass VertreterInnen der Betroffenen in allen Fragen der Arbeitszeitgestaltung beizuziehen sind. Die oben genannte Betriebsvereinbarung erfüllt diese Bedingung, weil sie sowohl vom Rektor, dem Betriebsrat als auch von fünf VertreterInnen der Betroffenen (nach §34 UG bzw. §3 Abs. 3 KA-AZG) unterzeichnet wurde.

- Falls an der Medizinischen Universität Wien eine Anzeige wegen einer Überschreitung der Arbeitnehmerschutzvorschriften betreffend das ärztliche Personal erfolgen sollte, wurde neu festgelegt, dass die Österreichische Ärztekammer darüber durch Zusendung einer Kopie dieser Anzeige informiert werden muss

### Zur weitergehenden Information zu diesem Thema empfehlen wir:

1. Betriebsvereinbarung der Medizinischen Universität Wien zur Arbeitszeit („KA-AZG Vereinbarung“ im Bereich „Betriebsvereinbarungen“ auf der Homepage des Betriebsrates für das wissenschaftliche Personal; im Intranet)  
**Link:**  
[http://www.meduniwien.ac.at/br-wp/Uni%20intern/Betriebsvereinbarungen/KA\\_AZG%20VEREINBARUNG%202010-2013.pdf](http://www.meduniwien.ac.at/br-wp/Uni%20intern/Betriebsvereinbarungen/KA_AZG%20VEREINBARUNG%202010-2013.pdf)
2. Die Übersicht zum Thema gesetzliche Arbeitszeitregelungen („FAQs zum Thema gesetzliche Arbeitszeitregelungen“) finden Sie im Betriebsrats-Blog für das wissenschaftliche MedUni-Personal  
**Link:**  
<http://betr1ebsrat.files.wordpress.com/2011/05/faq-arbeitszeitgesetz-2011.pdf>
3. Kommentar zur KA-AZG Novelle 2010 von Doz. (FH) Dr. Lukas Stärker: Stärker L. Die KA-AZG Novelle 2010. Recht der Medizin 2010; 06: 169-171.

Harald Leitich

## Gefahr für PatientInnen bei Journaldienstreduktionen

# BR

Betriebsräte der MedUnis  
Wien, Graz und Innsbruck

Reduktionen der Journaldienste an Uni-Kliniken gefährden PatientInnen. Gemeinsame Presseaussendung der Betriebsräte für das Wissenschaftliche Personal der MedUnis Wien, Graz und Innsbruck

Mit 60 Stunden pro Woche im Halbjahresschnitt arbeitet keine Berufsgruppe so viel wie SpitalsärztInnen.

Im Zuge des wirtschaftlichen Drucks reduzieren nun einzelne Krankenanstalten, allen voran die Medizinischen Universitäten Wien und Graz, die Anzahl der anwesenden ÄrztInnen im Nachtdienst.

In den letzten Jahren ist es durch ein Versorgungsdefizit im Bereich der niedergelassenen ÄrztInnen an Wochenenden oder in Nachtzeiten zu einem massiven Ansturm auf die Notfallambulanzen der Universitätskliniken gekommen. Die massive Zunahme der Arbeitsbelastung im Nachtdienst wird durch die neue Burnout-Studie der Österreichischen Ärztekammer (\*) bestätigt. Die geplante Einschränkung der Zahl der im Nachtdienst anwesenden Ärztinnen und Ärzte führt dazu, dass die Arbeitsbereitschaftsdienste zu Nachtschichtarbeiten werden, was zu unzumutbaren Arbeitsbedingungen führt. Diese Umwandlung von Journaldiensten mit Ruhezeiten zu

durchgehenden Schichtdiensten wird von den Krankenanstalten ohne Rücksicht auf das ärztliche Personal und die PatientInnen gebilligt.

Das nächtliche Durcharbeiten ist gesundheitsgefährdend wie eine Studie der Medizinischen Universität Innsbruck ergeben hat. Da Belastungen durch 25 Stunden-Schichtdienst auch für PatientInnen mit Risiken verbunden sind, empfehlen wir dringend von radikalen Sparmaßnahmen Abstand zu nehmen.

Regina **Gatternig**, Thomas **Szekeres**,  
Martin **Tiefenthaler**

Vorsitzende der Betriebsräte  
für das Wissenschaftliche Personal der  
Medizinischen Universitäten Graz, Wien  
und Innsbruck

(\*) <http://muw-betriebstrat.at/> (unter: „Burnout“)

### MedUni Wien Betriebsrat Blog



Diese QR- (Quick Response) Codierungen können mit einem Internet fähigen Handy abfotografiert werden. Ein „Reader“ entschlüsselt den Code und führt Sie direkt auf die entsprechende Blog-Website. Die Reader Software erhalten Sie u.a. hier:  
<http://www.beetagg.com/downloadreader>

### Uni Gesetz 2002 Blog



## Kontakt

<http://muw-betriebsrat.at>



[www.meduniwien.ac.at/br-wp/](http://www.meduniwien.ac.at/br-wp/)



[br-wp@meduniwien.ac.at](mailto:br-wp@meduniwien.ac.at)

**Impressum: MIT-BESTIMMUNG.** Herausgeber: Betriebsrat für das Wissenschaftliche Personal der Medizinischen Universität Wien. Jg.5/Nr.12; Ausgabe 1/2011, Juni. Für den Inhalt verantwortlich: Th. Szekeres; Redaktion: K. Heimberger; Mitarbeiter dieser Ausgabe: M. Andreas, K. Heimberger, H. Leitich, R. Öhler, Th. Szekeres. Redaktions-Adresse: **1090 Wien, Spitalgasse 23, Tel.: 01-40160-24821.** Erscheinungsort: Wien. Druck: ÖGB-Verlag, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1. Offenlegung: Die Betriebszeitung vertritt die Anliegen des wissenschaftlichen Personals der Medizinischen Universität Wien. Adressierte Auflage: 3500

# Beste Kundenbetreuung und exklusive Neukundenvorteile!

Welcome-Bonus  
20 Euro!\*

Wechseln Sie zur Erste Bank und erleben Sie den Unterschied in der Kompetenz und der Qualität unserer Kundenbetreuung! Legen Sie Ihr Geldleben von nun an in die besten Hände!

s Komfort Konto:

- **Gratis:** Kontoführung für 12 Monate, ab dem zweiten Jahr um 25 % ermäßigt!
- **Gratis:** BankCard mit Airbag-Kartenversicherung
- **Gratis:** netbanking
- **Gratis:** alle Dauer- und Einziehungsaufträge
- **Gratis:** alle elektronischen und SB-Buchungen
- **Habenzinsen 0,5 % p. a.** (statt 0,125 %)

**Wir erledigen gerne Ihren Kontowechsel und alle damit verbundenen Wege für Sie!**

**Nützen Sie die Gelegenheit für ein ausführliches Beratungsgespräch!**

Ich informiere Sie gerne auch telefonisch oder an Ihrem Arbeitsplatz!



**Herbert Futterknecht**  
Betriebsbetreuer

Tel.: 05 0100 6 - 16023

E-Mail: herbert.futterknecht@erstebank.at

Gültig bis 14.7.2011 bei Neuabschluss.

\*Welcome-Bonus: Nach dem 1. Gehaltseingang, auf Ihr neu eröffnetes s Komfort Konto wird Ihnen einmalig ein 20 Euro Sodexo Gutschein an Ihre Adresse übermittelt.

s Komfort Konto: Die 0,5 % Habenzinsen gelten für 12 Monate ab dem Eröffnungsdatum, danach Herabsetzung auf 0,125 %. Pauschale inkl. Kontoführungsprovision für s Komfort Konto: ab dem 2. Jahr nur 10,55 Euro pro Quartal (statt 14,24 Euro). Preisbasis: 1.4.2011. Nächste Indexanpassung: 1.4.2012.

**FINANZ  
PARTNER**

EINE KOOPERATION DER ERSTE BANK UND  
WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNG

**ERSTE**  
BANK

## Einsparungseffekt: JungforscherInnen wandern weiter

„Normale“ Karrieredauer von JungwissenschaftlerInnen an der MedUni Wien: 6 Jahre

Wie die Erfolgsmeldungen über die wissenschaftliche Performance der MedUni zeigen, sind wir in der glücklichen Situation einen motivierten und fachlich ausgezeichneten Wissenschaftlernachwuchs zu haben. Eine Personaleinsparung zum jetzigen Zeitpunkt trifft jedoch gerade diesen Bereich besonders hart. Eine Reduktion der Globalbudget-Stellen bedeutet für junge Kolleginnen und Kollegen, dass sie länger auf befristete Stellen aus dem Drittmittelbereich angewiesen sind. Seit der Ausgliederung unserer Universität im Jahr 2004 sind befristete Stellen gemäß § 109 Abs 1 UG nur bis zu einer maximalen Gesamtdauer von sechs Jahren zulässig (eine darüber hinausgehende einmalige Verlängerung ist nur unter bestimmten Bedingungen möglich). Etliche Kolleginnen und Kollegen sind dabei diese Grenze zu erreichen. Ohne Aussicht auf unbefristete Stellen aus dem Globalbudget wird diesen jungen Forscherinnen und Forschern, die viele Jahre mit großem Ein-

satz zum wissenschaftlichen Erfolg der MedUni beigetragen haben, die Möglichkeit genommen hier weiterzuarbeiten. Die Tatsache, dass die Bewilligungsrate des FWF von 31,9% im Jahr 2008 auf 24,6% im Jahr 2010 (FWF-Presseaussendung vom 29.03.2011) gesunken ist trägt nicht gerade zur Entschärfung der Lage bei. Obwohl man versuchen kann durch noch höhere Qualität der Anträge die Chancen auf Bewilligung zu erhöhen, kann diese Reduktion nicht vollständig aufgefangen werden. Durch Personaleinsparungen im Bereich Forschung droht der MedUni, dass sie viele junge motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verliert, die als Wissenschaftsnomaden an andere Universitäten gehen müssen, da dort die sechs Jahre wieder von vorne beginnen.

Rudolf Öhler

